Breslauer Handels-Blatt.

24. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr.

Freitag, den 17. Juli 1868.

Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile.

Nr. 165.

Versicherungswesen.

Ueber Altersversorgungs-Vereine für die arbeitenden Klassen.

(Fortsetzung.)

Auch der im Jahre 1863 stattgehabte sogenannte „Vereinstag" deutscher Arbeiter-Vereine hatte diesen Gegenstand zur Sprache und in Folge dessen den nachstehenden Antrag zum Beschlusse gebracht:

> Der Vereinstag deutscher Arbeiter erkennt es als eines der vorzüglichsten Mittel der Selbsthilfe der Arbeiter, welches geeignet ist, manche Sorgen wenigstens theilweise zu beseitigen, die Schaffung der Invaliden- und Altersversorgungskassen an und beschließt durch Sachverständige eine Sammlung genauer Notizen über diesen schwierigen Gegenstand u. s. w.

Der Wortlaut dieses Beschlusses beweist, daß schon der damalige sogenannte „Vereinstag" einerseits die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes für die Interessen des Arbeiterstandes erkannte, und daß er andererseits die großen Schwierigkeiten der Aufgabe zu würdigen wußte. Eine kurze Vorlage über die Errichtung solcher Kassen war übrigens dem Vereinstage von einem der Gründer und eifrigsten Förderer desselben, von dem leider bald darauf verstorbenen A. Reuß aus Nürnberg zugegangen.

Es war in jenem Referat die Begründung localer Versorgungskassen empfohlen, welche auf dem Princip der Selbsthilfe beruhen sollten. Nach den beigefügt gewesenen Tabellen sollten die Einzahlungen wöchentlich und mit dem Alter steigend geleistet werden. Ein 25jähriger Arbeiter sollte z. B. gegen die Zahlung eines Wochenbeitrages von 10 kr. mit dem sechszigsten Lebensjahre eine lebenslängliche Pension von 120 fl. (68 Thlr. 17 Sgr.) jährlich, mit einer Einzahlung von 15 kr. eine solche von 180 fl. (105 Thlr. 21 Sgr.) jährlich erhalten. Wir wollen hier nicht die Unausführbarkeit des Projectes näher erörtern. Jeder Fachmann wird auf den ersten Blick erkannt haben, daß dasselbe einer wissenschaftlichen Basis entbehrte.

Die nächstliegende Aufgabe mußte sein, sich mit dem Studium der einschlägigen Literatur vertraut zu machen und die Ansicht von recht vielen Personen einzuvernehmen, die als Sachverständige zu betrachten sind. Die Altersversorgung ist eine Versicherung gegen die durch Alter und Krankheit eintretende Arbeitsunfähigkeit. Sie hängt als solche innig mit der Lebensversicherung zusammen, obwohl die Versicherung auf den Lebensfall, von der arbeitenden Klasse bis jetzt sehr wenig benutzt wird. Die natürlichsten Sachverständigen sind daher die Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Außerdem schien es geboten noch eine Anzahl bekannter Männer der Wissenschaft anzugehen, die ihre Thätigkeit besonders den Angelegenheiten des Versicherungswesens gewidmet haben, sowohl um die thatsächlichen Verhältnisse des In- und des Auslandes kennen zu lernen, als auch um über einzelne Punkte, namentlich in technischer Beziehung, näheren Aufschluß zu erhalten.

Wir werden sehen, welche Resultate diese Anknüpfungen ergeben haben.

Ein ausgezeichnetes süddeutsches Versicherungs-Institut hatte sich bereit erklärt, gegen jährliche Prämien von nicht unter 4 Thlr., wobei im Todesfall die Einlage verloren ist, jährliche Altersrenten zu gewähren. Die Direction jener Anstalt machte jedoch darauf aufmerksam, daß die Erhebung jährlicher Prämien bei Arbeitern, welche ihren Wohnsitz häufig verändern, oder auch zeitweise in die Lage kommen können, nicht einmal 4 Thlr. zu erübrigen oder einzusenden, und sich dadurch der Gefahr des Verlustes ihrer Prämien aussetzten, nicht unerhebliche Bedenklichkeiten habe, so daß sie diese Form nicht gern anrathen möchte, wenn die Vereine selbst nicht die Arbeiter sichernde Vorkehrungen zu treffen vermögen. Dagegen empfahl sie grade im Hinblick auf die arbeitenden Klassen eine Versicherungsart, bei welcher ganz kleine einmalige Prämien von 2 fl. (1 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.) angenommen und die Einleger zu keinen weiteren Einzahlungen verpflichtet werden. Für jede geleistete Einzahlung erhält dann der Einleger in einem gewissen Alter eine Rente. Beispielsweise erhält Derjenige, welcher im 25. Jahr ein für allemal 20 fl. (11 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf.) einbezahlt, vom 55. Jahr an eine lebenslängliche Rente von 7 fl. (4 Thlr.) jährlich. Leistet er im 30. Jahre wieder eine Einzahlung von 20 fl., so sichert ihm dieselbe für das 55. Jahr eine Rente von 5½ fl. (3 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.). Bei diesen Prämiensätzen erbot sich die Anstalt, wenn der Verein sich verpflichtet, die Prämien von den einzelnen Mitgliedern zu erheben und an die Direction abzuliefern, eine Provision von 2 pCt. aller Baareinlagen und bei jährlich bezahlten Prämien außerdem 2 pCt. der ersten Jahresprämien und von 1 pCt. aller baaren Auszahlungen an Rente und Dividende zu gewähren. Die betreffende Anstalt ist nämlich auf Gegenseitigkeit gegründet und vertheilt ihre Ueberschüsse von Zeit zu Zeit unter die Versicherten. Nur die nach obigem Vorschlage von 2 fl. aufwärts versicherten Prämien geben keinen Anspruch auf Dividende. Die Direction glaubte, daß die Provisionen und Dividenden so erheblich sein würden, daß der Verein daraus die Mittel schöpfen könnte, auch schon früher anfangende Pensionen zu bezahlen, wenn ein Arbeiter vor dem 55. Jahre arbeitsunfähig werden sollte.

Eine andere süddeutsche höchst achtbare Versicherungs-Gesellschaft empfahl ähnlich, wie das oben angedeutete Institut, diejenigen Versicherungsarten, bei welchen die ganz regelmäßige Prämienzahlung nicht unbedingt erforderlich ist. Nach einem der vorgelegten Tarife erwirbt der Einleger durch einmalige Zahlung einer gewissen Summe in einem gewissen Alter eine Jahresrente von 5 fl. (2 Thlr. 26 Sgr.) Die Zahlung steigt nun in jedem Jahre etwas und es wird für jede Zahlung für das Alter mit dem die Rentenbeziehung beginnen soll, immer eine weitere Rente von 5 fl. zugeschrieben. Erfolgt in einem oder in mehreren Jahren keine Zahlung, so vermehrt sich eben die Rentensumme nicht, welche der Versicherte im Lebensfalle zu erwarten hat. Im Alter von 25 Jahren sind z. B. ein für allemal fl. 12. 51 (Thlr. 7. 10 Sgr.) zu zahlen, wogegen vom 55. Jahre an eine lebenslängliche Rente von 5 fl. erworben wird. Ein weiterer Vorschlag ging dahin, den Arbeitern durch Einlagen von jedesmal 5 fl. in einem gewissen Alter ein bestimmtes Capital zu sichern. Auch diese Einzahlungen können nach Belieben geleistet, nach Belieben unterbrochen werden. Wer z. B. im 20. Jahre ein für allemal 5 fl. bez., erhält im 55. Lebensjahr ein Capital von 30 fl. 23 kr. (17 Thlr. 10 Sgr.) Setzt er die Zahlungen mit 5 fl. jährlich fort so erhält er im 55. Jahre ein Capital von 526¾ fl. (— 301 Thlr.) Von dieser Gesellschaft war damals auch das Statut eines Spar- und Pensionsvereins eingegangen, welcher sich im Jahre 1863 in Meiningen im Anschluß an diese Gesellschaft gebildet hatte, und dessen Zweck es ist, durch geringe wöchentliche Ersparnisse (Einlagen) seinen Mitgliedern nicht nur von einem bestimmten Lebensjahre ab entweder a) eine jährliche Pension oder Leibrente bis zu ihrem Ableben oder b) ein einmaliges Rentencapital, sondern auch im Falle des früher eintretenden Todes derselben deren Erben ein verhältnißmäßiges Capital als Unterstützung zu sichern. Die Einrichtung ist so getroffen. daß die Prämien wöchentlich bezahlt werden können. Die Provisionen (3½ pCt.), Zwischenzinsen (bis Ende des Jahres) und die Dividenden fließen in die Vereinskasse und werden an die Mitglieder bei Beginn der Renten- oder Capitalzahlung oder an die Erben bei dem Ableben pro rata zurückvergütet. Auf diese Weise kann sich ein 20jähriges Mitglied durch wöchentliche Zahlung von 13 kr. oder 3¾ Sgr. im Alter von 55 Jahren ein Capital von 1000 fl. (571½ Thlr.) sichern, wobei es außerdem noch den betreffenden Antheil an Dividenden, Provisionen 2c. erhält, der ziemlich bedeutend werden kann. Tritt der Tod früher ein, so werden die Baareinlagen zurückvergütet. Die Dividenden werden auf 10—16 pCt. der Einlagen veranschlagt. (Fortsetzung folgt)

Berlin, den 15. Juli. In Betreff der Reform der städtischen Steuern hat der Magistrat den Stadtverordneten ein Regulativ zur Einführung einer Gemeinde-Einkommensteuer zur Genehmigung vorgelegt, die neben der als Hauptabgabe fortbestehenden Haus- und Miethsteuer vom 1. Januar 1869 erhoben werden soll. Bei der Steuer-Veranlagung sind die Versicherungsgesellschaften mit zu der Besteuerung herangezogen worden.

— **„Royale Belge", Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel.** Dem so eben veröffentlichten Rechenschaftsberichte entnehmen wir über die verschiedenen Versicherungs-Kategorien das Folgende:*) 1) Versicherungen von Capitalien auf den Todesfall. Bestand am 31. December 1866: 2,531 Verträge über Fr. 13,486,524. 72., neue Anträge im Jahre 1867: 1014 über Fr. 4,522,141. 24., davon abgelehnt 114 über Fr. 553,911. 50., bleiben 900 Verträge über Fr. 3,968,229. 74.; zusammen 3,431 Verträge über Fr. 17,454,754. 46. Durch Tod, Rückversicherungen und Aufhören 2c. erloschen 338 Verträge über Fr. 3.382,164. 60., bleiben 3,093 Verträge über Fr. 14,072,589. 86. Nach dem Geschlecht geordnet befanden sich hierunter 599 Verträge für weibliche und 2,494 Verträge für männliche Versicherte. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug Fr. 4,635. 24.; das Durchschnittsalter betrug 45 Jahre 1 Monat. 2) Gemischte Versicherung. Es wurde hierfür ein Vertrag mit Fr. 529. 10. Rente abgeschlossen. 3) Todesfallversicherungen auf Rente. Bestand am 31. December 1866: 60 Verträge über Fr. 36,820. 58., hierzu im Jahre 1867: 10 Verträge über Fr. 4,179. 89., zusammen 70 Verträge über Fr. 41,000. 47.; davon erloschen durch Tod und Annullationen 8 Verträge über Fr. 5,790. 74., bleiben 62 Verträge über Fr. 35,209. 73. 4) Gegen-Versicherungen. Bestand am 31. December 1866: 6,972 Verträge über Fr. 10,920,159. 80., dazu 1867: 131 Verträge über Fr. 183,827. 25., zusammen 7,103 Verträge über Fr. 11,103,987. 05. Hiervon erloschen 726 Verträge über Fr. 876,399. 07., bleiben Bestand 6,377 Verträge über Fr. 10,227,587. 98. 5) Leibrenten. A. Sofort zahlbare: Bestand am 31. December 1866 374 Verträge, eingezahlt Fr. 1,747,095. 56. über Rente 166,066. 83. Im Jahre 1867 abgeschlossen 11 Verträge, eingezahlt Fr. 29,288. 06. über Rente Fr. 2,875. 76. Durch Uebertritt aus anderen Kategorien 2 Verträge, eingezahlt Fr. 25,070. 60. über Rente Fr. 2,424. 30.; zusammen 387 Verträge, eingezahlt Fr. 1, 801,454. 22. über Rente Fr. 171,366. 89. Es erloschen 26 Verträge, eingezahlt Fr. 80,853. 45. über Rente Fr. 8,732. 14., bleiben Bestand 352 Verträge, eingezahlt Fr. 1,720,600. 77. über Rente Fr. 162,634. 75. B. Aufgeschobene: Bestand am 31. December 1866 36 Verträge, worauf eingezahlt wurden Fr. 38,870. 80. Hierauf ferner eingezahlt Fr. 832. 25. und geschlossen 1867 2 Verträge, worauf eingezahlt wurden Fr. 600, zusammen 38 Verträge, worauf eingezahlt wurde Fr. 40,303. 05. In andere Kategorien übergetreten ein Vertrag mit Capital Fr. 9,780. 60., bleiben 1867 37 Verträge mit Capital Fr. 30,522. 45. 6) Capital-Versicherungen auf den Lebensfall. Bestand am 31. December 1866 55 Versicherungen über Francs 518,811. 58. 1867 wurden neu geschlossen 20 Versicherungen über Fr. 185,547. 06., zusammen 75 Verträge über Fr. 704,358. 64. Durch Tod, Annullirung 2c. erloschen 14 Versicherungen über Fr. 110,471 30., bleiben in Kraft 61 Verträge über Fr. 593,887. 34. 7) Versicherungen auf den Lebensfall zur Befreiung vom Militärdienste. Bestand Ende 1866 16 Verträge über Fr. 21,400; neu geschlossen im Jahre

---

*) Das von der „Royale Belge" Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel, angenommene System der Unfall-Versicherungen besteht aus:

A. Individuellen Versicherungen,

welche in sich schließen: 1. Unfall-Versicherungen jeder Art, ausgenommen die Eisenbahn-Unfälle; 2. Versicherungen gegen Eisenbahn-Unfälle ausschließlich; 3. Unfall-Versicherungen jeder Art, mitinbegriffen die Eisenbahn-Unfälle.

B. Collectiv-Versicherungen,

die, von den Chefs speciell geschlossen, die Bestimmung haben, das Personal eines Etablissements zu versichern. Zum Verständniß der Gefahren-Klasse A. B. C., diene folgende Erklärung:

Gefahr A. bedeutet: Wenn der Tod durch einen Unfall allein eintritt. Gefahr B. bedeutet: Wenn durch einen Unfall Verwundungen eintreten, die eine andauernde Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben. Gefahr C. bedeutet: Wenn die Verwundungen eine zeitweise Arbeitsunfähigkeit herbeiführen.

Die „Royale Belge", dürfte unseres Wissens die einzige Gesellschaft in Deutschland sein, welche sich mit der Invaliditäts-Versicherung, als solche, beschäftigt.

1867 2 Verträge über Fr. 3200. Durch Annullirung erlosch 1 Vertrag über Fr. 2000, bleibt Bestand 17 Verträge über Fr. 22,600. 8) Unfall-Versicherungen. Bestand am 31. December 1867: a) Unfall-Versicherungen jeder Art, Eisenbahn-Unfälle mit inbegriffen: 9 Personen, versichert für Entschädigung A. 59,000, für Entschädigung B. Fr. 16, für Entschädigung C. Fr. —. 54. b) Unfall-Versicherungen jeder Art Eisenbahn-Unfälle ausgenommen: 45 Personen versichert für Entschädigung A. mit Fr. 115,500; für Entschädigung B. Fr. 8396; für Entschädigung C. Fr. 1. 35. c) Unfall-Versicherungen gegen Eisenbahn-Unfälle allein: 61 Personen versichert für Entschädigung A. mit Fr. 712,500; für Entschädigung B. mit Francs 26,254; für Entschädigung C. Fr. 111. Aus dem preußischen Geschäft ist zu registriren, daß 1645 Verträge auf den Todesfall mit Thlr. 1,708,979. 19. 6. und 19 Verträge auf den Lebensfall mit Thaler 29,250, zusammen 1654 Verträge über Thlr. 1,739,229. 19. 6. Capital, am 31. December 1867 in Kraft waren, worauf die Prämieneinnahme Thlr. 61,320. 7. 9. betrug.

— Aus dem vorjährigen Rechenschaftsberichte des Central-Dombau-Vereins in Köln geht hervor, daß die bezüglichen Prämien-Antheile der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" (für drei Quartale) 396 Thlr., sowie der Beitrag der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 300 Thlr. betragen haben.

— (Lebensversicherung.) Welche große Ausbreitung die Lebensversicherung im deutschen Volke findet, zeigen die Ergebnisse der ältesten Anstalt dieser Art, der Gothaer Lebensversicherungsbank. Ende 1867 waren bei derselben 56 Millionen Thaler versichert, welcher Betrag in Folge wachsenden Zugangs bis jetzt auf mehr als 58 Millionen gestiegen ist, wovon circa 33 Millionen auf Preußen entfallen. Zur Begründung dieser bedeutenden, binnen einem Menschenalter auszuzahlenden Erbschaften hat die Bank im Jahre 1867 an Prämien und Zinsen 2³/₅ Millionen eingenommen, und davon nach Bestreitung aller Ausgaben etwa ²/₃ Millionen zum Fonds gelegt, welcher dadurch auf 14²/₃ Millionen gestiegen und fast ausschließlich in ersten Hypotheken werthvoller Landgüter belegt ist. Aus ihrer Kasse sind bis jetzt bereits 20 Millionen Thaler an die Erben von mehr als 12000 gestorbenen Mitglieder vergütet, über 7½ Millionen Thaler aber an die Lebenden als Dividende vertheilt worden. Die Versicherten allein genießen nämlich bei dieser Anstalt allen Nutzen des verwalteten Geschäftes; sie empfangen in diesem Jahre bekanntlich 36, im nächsten 39 pCt. ihrer Beiträge als Dividende zurück*).

— (Versicherungswesen.) Der im Jahre 1866 gegründete gegenseitige Versicherungsverein österreichischer Montanwerke, Maschinen- und Metall-Fabriken in Wien zählte im ersten Semester d. J. 99 Mitglieder, welche für ihre versicherten Objecte in der Werthannahme von 9,728,785 fl. an Prämien 31,478 fl. bezahlten. Die Schäden waren äußerst geringfügig und hat der Verein auf solche im ersten Semester nur 1795 fl. ausbezahlt, die Regie betrug 2701 fl. — Der Verwaltungsrath der Versicherungs-Gesellschaft „Transylvania" in Hermannstadt hat einstimmig Herrn Baron Rylins zum Präsidenten gewählt. — Der Viehversicherungsverein „Prometheus" in Linz ist behördlich um Aenderung der Statuten eingekommen. — Das ungarische Ministerium hat der von Herrn Kullissekty gegründeten Versicherungs-Gesellschaft „Orszagos" die Concession ertheilt.

*) Ganz anders gestalten sich indessen diese Verhältnisse in England; allein, trotzdem die Lebens-Versicherungs-Institution vor länger als einem Jahrhundert in diesem Lande bereits bekannt gewesen, ist es jedoch in dieser Beziehung verhältnißmäßig hinter Amerika (Vereinigte Staaten) zurückgeblieben.

In England stellt sich nahezu die ganze Nation unter den Schutz der Lebensversicherung; in Deutschland hat die Benutzung derselben in den letzten zehn Jahren wohl in der That sehr zugenommen, allein sie bildet immer noch erst die Ausnahme von der Regel.

Ganz besonders fällt aber der Unterschied in dem Umfang des Lebensversicherungs-Geschäfts in den Vereinigten Staaten, verglichen mit dem in Deutschland, auf.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten erreicht noch nicht diejenige Deutschlands und doch haben die Versicherungen auf den Todesfall betragen

	in den Vereinigten Staaten Dollars.	in Deutschland Thlr.
im Jahre 1862	46,348,275	35,621,323
1863	60,439,328	43,563,903
1864	122,844.700	50,649,634
1865	180 826,972	59,128 736
1866	308,467,053	50,743,036
1867	464,770,886	noch nicht bekannt.

In Kraft waren Versicherungen zu folgenden Beträgen:

	in den Vereinigten Staaten Dollars.	in Deutschland Thlr.
Ende 1862	183,962,577	176,607,616
1863	267,658,677	203,306,761
1864	395,702,055	240,738,144
1865	580,882,253	279,122,656
1866	865,105,877	300,559,654

Bemerkenswerth ist dabei vorzüglich, daß die wohlhabenden Klassen in Deutschland noch immer die Vortheile nicht zu verstehen scheinen, welche sie aus der Lebensversicherung ziehen könnten, während in den Vereinigten Staaten grade diese Klassen sich so bedeutend betheiligen, daß die Durchschnittssumme aller Ende 1866 daselbst in Kraft befindlichen Policen 2833 Dollars betrug, dagegen in Deutschland nur 984 Thlr.

Osnabrück, 4. Juli. Gestern versammelten sich die Mannschaften, welche zum Arbeiter-Rettungs- und Feuerlösch-Corps gehören, mit ihren Spritzen und Geräthen auf dem Neumarkt. An die Abtheilung der Arbeiter, bestehend aus Maurern und Zimmerleuten mit ihren Werkzeugen und im Brandkostüm, schlossen sich die 12 städtischen Spritzen und Zubringer, jede begleitet von ihrem Vorstande und den Spritzenleuten. Die drei Abtheilungen derselben, Reiter, Steiger und Wasserleute führten auch ihre Geräthe. Nachdem die Spritzen-Inspection beendet war, versammelten sich die Anwesenden bei zwei Scheiterhaufen aus Theertonnen und einer Menge trockenem, mit Theer bestrichenen Brennholzes. Auf einem Tische stand der neuerfundene Löschapparat der Herren Schäffer und Buddenberg in Buckau bei Magdeburg, ein kleiner etwa zwei Eimer haltender, und ein größerer mit doppelter Füllung. Diese Apparate sind blecherne cylinderförmige Behälter, welche an einem Tragriemen auf dem Rücken von einem kräftigen Manne getragen werden können, der zugleich die Anwendung des Apparats zum Löschen vermittelst eines unten angebrachten Ausspritzrohrs mit Gummischlauch und Krahnen besorgt. Beide Holzstöße wurden in Brand gesetzt und brannten mit hoher, kräftiger Flamme. Gleichzeitig wurde versucht, sie zu löschen, den einen durch zwei Handspritzen, den anderen durch den kleineren Löschapparat. Durch diesen wurde innerhalb einer halben Minute der Erfolg erzielt, während die Handspritzen weit später ihre Aufgabe lösten. Diese Versuche wurden zweimal an den wieder entzündeten Holzstößen wiederholt, und zwar mit demselben Erfolge. — Unserm Industrievereine gebührt das Verdienst, diesen patentirten Apparat (L'extincteur) hier vorgeführt zu haben. Der kleinere Apparat kostet 25 Thlr., der größere 40—45 Thlr. Jener wurde wieder gefüllt, indem durch die mittels einer Schraube oben luftdicht verschließbare Oeffnung eine Portion doppelt kohlensauren Natron und zwei mäßige Eimer voll Wasser geschüttet und in einer durchlöcherten Büchse Weinsteinsäure hineingehängt wurde. Nach Verlauf einer Minute war der Apparat zum Verwenden fertig. Die Ingredienzen für den kleinen Apparat kosten einen Thlr., die für den größern etwa 2 Thlr. Sie halten sich in gut verschlossenen Blechbüchsen mehrere Jahre. Die im Apparat freigewordene Kohlensäure treibt nicht allein den Wasserstrahl auf 25 bis 30 Fuß kräftig heraus, sondern befördert auch das Löschen — Man hielt den Apparat sehr empfehlenswerth und und bedauerte nur, daß vor Kurzem bei der Entstehung des Feuers auf dem Katharinenthurme ein solcher Apparat nicht zur Hand gewesen sei: man würde mit demselben das Feuer leicht gelöscht und großen Schaden verhütet haben.

Osnabrück, 11. Juli. Das von uns s. Z. erwähnte Brandunglück, welches den Katharinenthurm betraf, spielte heute vor dem hiesigen Schöffengericht. Klemptnergesell Goewer stand vor demselben, um sich wegen seiner Schuld an dem Brandunglück zu verantworten. Die Anklage beschuldigte ihn der fahrlässigen Brandstiftung und und beantragte eine sechstägige Gefängnißstrafe. Der Angeklagte, welcher sich selbst vertheidigte, lehnte jede Schuld ab und glaubte seiner Pflicht vollständig genügt zu haben, indem er den Feuertopf von einer seiner Meinung nach unsichern Stelle weggebracht und an eine ungefährlichere Stelle geschafft, denselben aber dort noch mit dem Schieber geschlossen und mit einer Schieferplatte gedeckt habe. Uebrigens habe sein Meister einige Tage vorher dasselbe gethan, außerdem aber seien in der Zeit der Arbeit so vielerlei Menschen auf den Thurm gekommen, daß leicht einer derselben durch unvorsichtiges Rauchen oder Anbrennen einer Cigarre das Feuer verursacht haben könne. Die Aussagen der Zeugen und Sachverständigen lassen einerseits allerdings annehmen, daß die Fahrlässigkeit des Angeklagten Schuld an dem Brande haben kann, aber andererseits geht aus denselben doch nicht zur Evidenz hervor, daß das Feuer unbedingt durch Schuld des Angeklagten entstanden. Nach mehrstündiger Verhandlung verkündigt das Gericht das Urtheil, welches den Angeklagten wegen geringer Fahrlässigkeit zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilte. Der Beschuldigte will Berufung einlegen.

Paris, 11. Juli. Gestern Abend gegen halb zehn Uhr brach in den Kellern des Pavillon Nr. 12 der Pariser Centralhalle, wo die Käse, die Butter und die Gemüse lagern, Feuer aus. Da sich dort immer Leute befinden, welche arbeiten, so wurde sofort Lärm geschlagen, aber bei der großen Masse Stroh griff das Feuer mit reißender Schnelle um sich, und bald stand der ganze ungeheure Raum in Flammen. Die massenhaften Buttervorräthe schmolzen schnell, und in wenigen Minuten bildeten dieselben eine siedende Masse, die einen Fuß hoch den Boden bedeckte und eine so furchtbare Hitze verbreitete, daß einem, wenn man sich den Eingängen näherte, der Athem verging. Es kam sofort von allen Seiten Hülfe: Linien-Soldaten, Municipal-Gardisten, Gardetruppen eilten herbei, aus allen Vierteln kamen die Spritzen, und Hunderte der großen Fässer, aus welchen des Tages über die Straßen bespritzt werden, wurden herbeigeschafft. Die beiden Präfecten Haußmann und Pietri, der General Soumain, Commandant von Paris, fanden sich auch ein, aber kein Minister, die bekanntlich alle des Abends auf's Land gehen. Man hatte ungefähr eine Stunde gearbeitet, als plötzlich ein Theil des Gewölbes mit donnerähnlichem Getöse zusammenstürzte und eine Anzahl Pompiers und andere Leute, man weiß nicht genau die Zahl, mit sich hinabriß. Mehrere wurden wieder herausgezogen, man zählt bis jetzt 2 Todte und 15 Verwundete, weiß aber noch nicht, ob noch andere unter dem Schutte begraben liegen. Gegen 1 Uhr war man Herr des Feuers und um 2 Uhr war jede Gefahr beseitigt, doch arbeiteten die Spritzen noch die ganze Nacht hindurch. Während des Brandes sah man draußen von dem Feuer nichts. Dabei herrschte aber eine so furchtbare Hitze, (70 Centigrad) daß viele Fensterscheiben der Häuser um die Halle herum zersprangen. Eine düstere Menge, Soldaten aller Waffengattungen, eine Masse Arbeiter und Gamins mit nackten Armen und Beinen — sie hatten ihre Hosen aufgeschürzt — befand sich in und um der Halle, die nur von dem Scheine von einigen Hundert Fackeln fast unheimlich erleuchtet war. Dazwischen das Wehklagen der Händlerinnen (der sogenannten Hallenweiber, die, ungefähr 150 an der Zahl, fast ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, da sie nicht versichert sind), das Geschrei der Löschenden und das Trompetengeschmetter der Feuerwehrmänner, welche den verschiedenen Compagnien die Signale gaben. Heute ist der Theil der Halle, wo der Brand Statt fand, noch immer militärisch besetzt. Auf der Brandstätte arbeitet man, um zu sehen, ob nicht noch andere Personen verunglückt sind. Bis jetzt sind jedoch nur einige verbrannte Hunde die sich zur Vertreibung der Ratten dort unten befanden, aufgefunden worden. Der Schade für die Händler wird auf 300,000 Franken, der der Stadt auf 600,000 Franken geschätzt. Was das Feuer noch begünstigte, sollen theilweise Gas-Explosionen gewesen sein. Glücklicher Weise drang aber das Feuer nicht bis zu dem großen Gasbehälter, der etwa hundert Schritte von der Brandstätte entfernt liegt, sonst wäre das halbe Quartier in die Luft geflogen. Die Oeffnung des Gewölbes ist acht Meter breit und zehn Meter lang. Die eisernen Stangen der Kellerlöcher sind durch die Hitze geschmolzen. Eine traurige Episode ist noch zu erwähnen: Als das Gewölbe zusammenbrach, ergriff einer der Pompiers, der mit hinunterstürzte, ein Seil; er kletterte an demselben empor, aber als er beinahe oben angekommen war, riß das Seil, und er stürzte in die Flammen zurück.

— (**Zum Brande der Pariser Centralhalle.**) Die Zahl der Unglücksfälle, welche die Feuersbrunst im Souterrain der Central-Halle herbeigeführt hat, scheint noch bedeutender zu sein, als anfänglich gemeldet wurde. Die Zahl der Verwundeten wird von einigen Blättern auf 15 bis 16, die der Todten auf 2 bis 3 angegeben. Hätte man nicht bei Zeiten daran gedacht, die Gasleitungen abzusperren, so wäre wahrscheinlich die gesammte Central-Halle zerstört worden. Die zahlreichen Verwundungen sind hauptsächlich durch den Einsturz eines Theils des Kellergewölbes herbeigeführt worden. Außer den 160,000 Pfund Butter soll etwa eine Million Eier verbrannt sein. Bis jetzt weiß man nichts Sicheres über die Entstehung des Feuers.

Christiania. Einem aus Arendal eingegangenen Telegramm zufolge hat daselbst in der Nacht zum 13. d. M. eine große Feuersbrunst gewüthet. Das Feuer entstand am Abend des 12. d. M. und dauerte bis früh 5½ Uhr, wo es endlich gelang, desselben Herr zu werden. Die Zahl der niedergebrannten Häuser wird auf 100 angegeben.

Eisenbahn-Nachrichten.

— **5pCt. steuerfreies Silber-Prioritäts-Anlehen der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.** (S. den Inseratentheil des heutigen Handelsblattes.) Die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft emittirt zum Baue der Linie Czernowitz-Suczawa eine Prioritäts-Anleihe von 12 Millionen Gulden österr. Währung in 40,000 Schuldverschreibungen à 300 Gulden österr. Währg., oder 30 Pfd. Sterling, oder 750 Francs, oder 200 Thaler Vereinsmünze 2c.

Bekanntlich hat die österreichische Regierung für diese Eisenbahn ein jährliches Reinerträgniß von 700,000 Gulden in effectiver Silbermünze garantirt und nachdem das Reinerträgniß für die Linie Lemberg-Czernowitz mit 1,500,000 Gulden in effectiver Silbermünze vom Staate gewährleistet ist und bisher von dem gesammten garantirten jährlichen Reinerträgnisse pp. 2,200,000 Gulden durch das erste Anlehen der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahngesellschaft nur ein Betrag von 600,000 Gulden in Anspruch genommen wurde, so verbleibt ein vom österreichischen Staate garantirtes jährliches Minimal-Reinerträgniß von 1,600,000 Gulden in effectiver Silbermünze als Bedeckung für die Zinsen und die Tilgung des gegenwärtigen Anlehens, welchem der erste Anspruch hierauf eingeräumt ist.

Dieses Unternehmen bietet daher die vollste Sicherheit und ist das Erträgniß der Bahn von der Einkommensteuer sowohl, als von jedem wie immer gearteten Abzuge befreit.

Der Emissions-Cours von 71½ % ist unter solchen Umständen ein äußerst lucrativer und sind wir überzeugt, daß die Betheiligung an der Subscription eine massenhafte sein wird. Hier in Breslau nehmen die Herren Leipziger u. Richter Zeichnungen entgegen.

— Wie die „Niederschl. Ztg." meldet, ist die definitive Concession zum Bau der Cottbus-Großenhayner Eisenbahn ertheilt und dem Comité zugefertigt worden. Da die Geldmittel vollständig beschafft und bereits 10 pCt. des gesammten Actien-Capitals eingezahlt worden sind, so wird mit dem Bau sofort vorgegangen werden.

— Auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn wird binnen Kurzem mit der Einrichtung von Nachtzügen vorgegangen werden, die auch in der That sehr nothwendig sind, da Tagestouren zwischen den beiden Endpunkten der Bahn gegenwärtig wegen der Kürze des Aufenthalts ganz unmöglich sind. Außerdem ist aber auch die Einlegung eines dritten Personenzuges im Hinblick auf die Zunahme des Personenverkehrs eine keineswegs überflüssige Maßregel. Die Einnahmen der Bahn pro Juli sollen die pro Mai (ca. 55,000 Thlr.) um nahezu 15,000 Thlr. übersteigen. (Die zuletzt erfolgte Publication weist nur ca. 10,000 Thlr. mehr nach.) Die gleichsam sprungweise Steigerung hat darin ihren Grund, daß erst jetzt in Folge der mit den Nachbarbahnen abgeschlossenen Verträge der Güterverkehr in Schwung kommt.

Wien. (Fallissement Max Pollak.) Die Insolvenz-Erklärung des Wiener Börsen-Agenten, welche an der hiesigen Börse seit zwei Tagen so große Störungen verursacht, ist umfassender, als Anfangs geglaubt wurde. Nachgrade zeigt sich, daß das Deficit die Summe von 300,000 fl. übersteigt, an welcher außer stillen und kleinen Speculanten auch Firmen von Rang betheiligt sind. Die Meinung ist allgemein verbreitet und wird durch starke Indicien unterstützt, daß Herr Heinrich Mayer, der frühere Chef des Hauses Stametz, welcher sich bekanntlich schon vor längerer Zeit in's Privatleben zurückgezogen, aber zeitweise immer wieder als Speculant bald in Paris, bald in Wien auftauchte, die Insolvenz Pollaks herbeigeführt hat. Im Forschen nach der Speculation, welche die Katastrophe herbeigeführt haben mag, neigen sich die Meisten der Ansicht zu, und der Gang der Börse bestätigt diese Vermuthung, daß eine übergroße Speculation in Napoleons'dor à la hausse den Anlaß gegeben hat. Eine gegen Pollak heute beim Handelsgerichte angestellte Bedeckungsklage ist zurückgewiesen worden.

Berlin, 16. Juli. [Gebrüder Berliner.] Wetter sehr schön u. warm. — Weizen loco ohne Handel. Termine in matter Haltung. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 72 Rt., loco pr. 2100 ℔ 75—104 Rt. nach Qual., abgelaufener Kündigungsschein 70 bezahlt, pr. 2000 ℔ pr. dies. Monat 71—73 bez., Juli-August 69½—70 bez., September-October 66½ bez. u. Geld, November-December 63½ bezahlt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco ruhig, der laufende Monat allein merklich besser bezahlt, die anderen Sichten matt und kaum verändert. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 58⅜ Rt., loco 75—76 ℔ 55½—56½, 77—78 ℔ 57—57½, 78—79 ℔ 58 ab Boden, neuer 63—64½ frei Haus bei Kleinigkeiten bezahlt, pr. dies. Monat 57¾—58¾—58½ bezahlt, Juli-August 52½—52¾—52⅝ bez., Septbr.-October 51—51¼—50⅝ bez. und Geld, 50¾ Br., Octbr.-Novbr. 50—49¾ bezahlt und Brief, 49½ Geld, April-Mai 1869 48½—48 bezahlt. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 42—53 Rt. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 63—68 Rt., Futterwaare 53—62 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔ loco matt. Termine fester. Gek. 600 Ctr. Kündigungspreis 31 Rt., loco 31—35½ Rt. nach Qualität, sächsischer 34½, schlesischer 33¾—34½ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 31 bez., Juli-August 29 nominell, September-October 28¼ bezahlt, April-Mai 1869 28½ bezahlt. — Weizenmehl excl. Sack loco per Ctr. unversteuert Nr. 0 6¼—5⅚ Rt., Nr. 0 und 1 5¾—5 5/12 Rt. — Roggenmehl excl. Sack fast geschäftslos. Gek. 500 Ctr. Kündigungspreis 4¼ Rt., loco per Ctr. unverst. Nr. 0 4½—4¼ Rt., Nr. 0 und 1 4 1/12—3⅝ Rt., incl. Sack, Juli 4¼ Brief, 4 5/24 Geld, Juli-August 4 1/24 Brief, 4 Gd., Septbr.-October 3 11/12—3⅞ bez., Br. u. Gd., Octbr.-Novbr. 3¾ Br., Novbr.-December 3 7/12 Br. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß fest gehalten, loco 7 Rt., Septbr.-October 7 Geld, October-November 7⅙—7¼ bezahlt, November-December 7⅓ bezahlt. — Oelsaaten pr. 1800 ℔ Winter-Raps 72—75 Rt., Winterrübsen 70—74 Rt. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß schwach preishaltend, loco 9¾ Rt., pr. diesen Monat, Juli-August und August-September 9 7/12 Br., Septbr.-October u. October-November 9 13/24—9½ bez., Novbr.-December 9⅝ Rt., December-Januar 9⅔—9 7/12 bez. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß loco 12⅓ Rt. — Spiritus pr. 8000 % zu langsam nachgebenden Preisen gehandelt. Gek. 50,000 Quart. Kündigungspreis 19⅙ Rt., mit Faß pr. diesen Monat u. Juli-August 19⅙—19 bez., Br. u. Geld, August-Septbr. 19⅙—19 1/12 bez. u. Br., 19 Gd., September-October 17 7/12—17½ bez. u. Brief, 17 5/12 Gd., Octbr.-Novbr. 16¾—16½ bez. u. Gd., 16 7/12 Brief, April-Mai 1869 16¾—16⅔ bez., ohne Faß loco 19 7/12 bez.

Berlin, 16. Juli. (Spiritus.) Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, pr. 8000 % nach Tralles, frei hier in's Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10. Juli 1868 . . .	Rt. 19 7/12—½	ohne Faß.
11. „ „ . . .	„ 19 5/12	
13. „ „ . . .	„ 19½	
14. „ „ . . .	„ 19½—7/12	
15. „ „ . . .	„ 19 7/12—⅔	
16. „ „ . . .	„ 19 7/12	

Stettin, 16. Juli. (Ostf.-Ztg.) Wetter schön. + 23° R. Bar. 28. 3. Wind O. — Weizen fester, pr. 2125 ℔ gelber inländ. 88—95 Rt., bunter poln. 88—94 Rt., ungar. geringer 62—67 Rt., besserer 68—72 Rt., feiner 77—83 Rt., 83.85 ℔ gelber pr. Juli 87 bez., 87¼ Gd., Juli-August 84 bez. u. Gd., Septbr.-Oct. 75½ Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco geringer 58 Rt. bez., 78.79 ℔ 59—60 Rt., 80.81 ℔ 61—61½ Rt. bez., 82.83 ℔ bis 63 Rt. bez., pr. Juli 59—58¾, 59 bez., Juli-August 54, 53¾, 54 bez., 53¾ Gd., Septbr.-October 51¼, ½ Rt. bez. u. Gd., 52 Br. — Gerste fester, pr. 1750 ℔ loco ungarische und mährische 46—48 Rt., feine 49—50½ Rt. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco 34½—35½ Rt., 47.50 ℔ pr. Juli-August 34½ Gd., Septbr.-Octbr. 32 Br., 31 Gd. — Erbsen fest, loco pr. 2250 ℔ Futter- 60—62 Rt., Koch- fehlen. — Winter-Rübsen loco pr. 1800 ℔ 71—73 Rt., pr. Juli-August u. August-Sept. 73¼ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 74 Rt. nom. — Winter-Raps loco 71—73 Rt. bez. — Rüböl stille, loco 9 7/12 Rt. Br., pr. Juli u. Juli-August 9½ Br., Septbr.-October 9½ Br., Febr.-März 9 7/12 bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19⅓, ¼ Rt. bez., pr. Juli-August 18⅔ Rt. nom., August-Septbr. 18⅞ Br., Septbr.-Oct. 17½ Gd., Oct.-Nov. 16⅔ Br. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 87 Rt., Roggen 59 Rt., Rüböl 9½ Rt., Spiritus 18⅔ Rt. — Petroleum loco 7 Rt. Br., schwimmend 6⅞ Rt. bez., pr. Septbr.-Oct. 7 Rt. bez., Novbr.-Dec. 7 1/12 Rt. bez., 7 Rt. Gd. — Cocusnußöl, Ceylon 17 19/24 Rt. bez., 17⅚ Rt. gef.

Posen, 16. Juli. [Eduard Mamroth.] Wetter warm. — Roggen laufender Monat begehrt, spätere Sichten vernachlässigt, gek. — Wispel, pr. Juli 54 bez. u. Br., 53½ Gd., Juli-August 50 Br., 49½ Gd., Septbr.-Octbr. 48—48¼ bez. u. Br. — Spiritus etwas fester, gek. — Quart, pr. Juli 17⅚—11/12—⅝ bez. u. Br., August 18—17 11/12 bez. u. Gd., Septbr. 17⅚ bez., Br. u. Gd., Octbr. 16¾ Gd. u. Br.

Provinz-Nachrichten.

* **Görlitz,** 16. Juli. [M. Liebrecht.] Die Stille im Geschäft, welche bereits seit mehreren Wochen besteht, blieb auch heute vorherrschend. Angebot und Nachfrage ist schwach und Verkäufe finden nicht statt. Man zahlte für weißen Weizen 100—115 Sgr., gelben Weizen 100—110 Sgr., Roggen 65—75 Sgr., Gerste 53—60 Sgr., Hafer 37—40 Sgr., Raps zu 6—6⅛ Rt. pr. 150 ℔.

* **Ratibor,** 16. Juli. Der Ernte wegen war die Zufuhr unbedeutend.

Weizen . . .	180 —195 Sgr.	pr. 2 Schffl. preuß.	170 ℔
Roggen . . .	130 —132½ „		170 ℔
Gerste . . .	100 —105 „		150 ℔
Hafer . . .	70 — 72½ „		107 ℔
Raps . . .	160 „		152 ℔
Erbsen . . .	125 „		

Kartoffeln 15—17 Sgr. pr. 1½ prß. Schffl. à 152 ℔ Brtt.

---

de. **Breslau,** 17. Juli. (Wasserstand. — Schifffahrtsverkehr.) In Folge des bereits am 15. in Ratibor eingetretenen Wachswasser ist auch hier seit gestern Abend das Wasser im langsamen Wachsen, und zeigte heute Mittag der Oberpegel 15' 6", der Unterpegel 1' 11". — Da noch mehr Wachswasser zu erwarten ist, so entfaltet sich wieder ein reges Leben in der Schifffahrt. Aus dem hiesigen Unterwasser sind bereits heut mehrere beladene Kähne nach unterhalb abgefahren und sehr viele beladen sich, um ebenfalls mit diesem Wasser fortzukommen. Die Ladung fällt nur schwach, während sich die Frachten auf einem guten Satze erhalten. Nach Magdeburg ist mit 6 Sgr., nach Berlin mit 3¾ Sgr., nach Stettin mit 3½ Sgr. per Ctr. verladen worden; hierzu ist indessen mehr Kahnraum als Ladung. — Mit dem Wachswasser erwartet man morgen viele Schiffe von oberhalb, da an den Hauptplätzen Ratibor, Cosel, Oppeln, Krappitz, Brieg, Ohlau besonders viel beladene Fahrzeuge stehen; dagegen fehlt es dort auch nicht an leerem Schiffsraum.

Die Sandschleuße haben passirt am 16.: Urban Suchta mit 8 Flößen von Cosel nach Berlin, Stephan Koloczei mit 12 Flößen von Oppeln nach Briskow und 4 Schiffe leer stromauf.

Die zum Oder-Regulirungsbau bei Masselwitz nöthigen Kalksteine konnten wegen des geringen Wasserstandes nicht herangeschafft werden, sind aber jetzt bereits auf der Tour.

Breslauer Schlachtvieh-Markt. (Janke u. Co.) Marktbericht der Woche vom 10. bis 16. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 287 Stück Rindvieh (darunter 75 Bullen, 69 Ochsen, 143 Kühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, sowie von schlesischen Dominien. Die Qualität der Waare war eine gute zu nennen, jedoch gestaltete der Handel sich im Ganzen nur mittelmäßig, in Folge dessen die Preise auch etwas gedrückter. Es fand Ausfuhr nach Berlin statt und wurden alle Bestände geräumt. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 14—15 Thlr., 2. Qual. 12—13 Thlr., geringere 10—11 Thlr. 2) 472 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt mittelmäßig beschickt, jedoch waren auch bei dieser Viehgattung die Preise gedrückter. Die Bestände wurden bis auf kleine Posten geräumt. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht beste feinste Waare 14¼—16 Thlr., mittlere Waare 13—13½ Thlr. 3) 1668 St. Schafvieh. Die Beschickung war eine mittelmäßige, gute schwere Waare gesucht, die Preise in Mittelsorten etwas besser. Gezahlt wurde für 50 Pfd. Fleischgew. excl. Steuer Prima-Waare 6½, für 40 Pfd. Fleischgewicht 2. Sorte 5½, geringste Qual. 2½—3 Thlr. 4) 472 Stück Kälber; für 100 Pfund Fleischgewicht excl. Steuer 9—10 Thlr. Der Auftrieb überstieg den Bedarf bedeutend, deshalb die Preise bedeutend niedriger. (Für Bestimmung des Fleischgewichtes ohne Talg berechnen die Breslauer Fleischermeister beim Rindvieh ungefähr ⅓, bei Landschweinen und bei Schafen ein reichliches Drittel, bei Kälbern die Hälfte Abzug vom lebenden Gewicht.)

Die Markt-Commission.

Breslau, 17. Juli. (Producten-Markt.) Wetter schön, Thermometer früh 16° Wärme, Barometer 27" 10'". — Für Getreide war am heutigen Markte sehr feste Stimmung vorherrschend, derzufolge die meisten Cerealien zu höheren Forderungen Beachtung fanden; der Umsatz behielt den zeitherigen Umfang.

Weizen in feiner Waare wenig angeboten, in geringer schwach beachtet, wir notiren pr. 84 ℔ weißer 92—108—114 Sgr., gelber 90—104—108 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Roggen blieb besonders in feiner Waare gefragt und wurde neuerdings höher bezahlt, pr. 84 ℔ 60—67—72 Sgr., feinster darüber bez.

Gerste in weißer Waare beschränkt zugeführt, pr. 74 ℔ 46—56 Sgr., weiße 59—61 Sgr., feinste über Notiz bez.

Hafer gefragt, pr. 50 ℔ 36—39 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hülsenfrüchte vereinzelt beachtet. Kocherbsen behauptet, 63—67 Sgr., Futter-Erbsen 56—59 Sgr. pr. 90 ℔ — Wicken pr. 90 ℔ 46—55 Sgr. — Bohnen mehr beachtet, pr. 90 ℔ 80—90 Sgr. — Lupinen wenig Umsatz, pr. 90 ℔ gelbe 44 bis 48 Sgr., blaue 44—48 Sgr. — Buchweizen pr. 70 ℔ 52—56 Sgr. nominell, Kukuruz in geruchloser Waare belanglos angeboten, zu notiren ist nach Qualität 62—70 Sgr. pr. 100 ℔ — Roher Hirse 75—82 Sgr. pr. 84 ℔ — Alter rother Kleesaamen war gut beachtet und wurden von hiesigen Lägern mehrere Parthieen zu höheren Preisen, als zeither umgesetzt, wir notiren 10—14 Rt. pr. Ctr.

Oelsaaten bei ruhiger Kauflust preishaltend, wir notiren Winter-Raps 160—164—174 Sgr., Winter-Rübsen 160—170 Sgr. pr. 150 ℔ Brutto, feinste Sorten über Notiz bez.

Schlaglein wenig beachtet, wir notiren pr. 150 ℔ Brutto 5⅔—6¼—6⅔ Rt., feinster über Noti bezahlt. — Hanfsamen gesucht. — Rapskuchen mehr Frage, 51—53 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 86—92 Sgr. pr. Ctr.

Kartoffeln 20—30 Sgr. pr. Sack a 150 ℔ Br. 1½—2 Sgr. (neue 2—3 Sgr.) pr. Metze.

Breslau, 17. Juli. [Fondsbörse.] Börse auf niedrigere auswärtige Notirungen in matter Haltung und geringem Verkehr. Türken 41¼ Gd.

Breslau, 17. Juli. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 ℔) fest, laufender Monat erheblich besser, pr. Juli 54 Gd., Juli-August 50⅝—½ bez. u. Gd., Septbr.-October 49½ Br., October-November 48½ Br., Nov.-Decbr. 47½ Br., April-Mai 47 Br.

Weizen pr. Juli 83½ Br.

Gerste pr. Juli 54 Br.

Hafer pr. Juli 49 Gd., Sept.-Octbr. 43 Gd., Novbr.-Decbr. 43 Gd.

Raps pr. Juli 80 Gd.

Rüböl wenig verändert, loco 9½ Br., pr. Juli 9 5/12—⅜ bez., Juli-August u. August-September 9 5/12 Br., September-October 9⅓ bez. u. Gd., 9 5/12 Br., October-Novbr. und Novbr.-Decbr. 9 5/12 Br., Decbr.-Jan. 9½ Br., April-Mai 9½ Br., Sept. bis Decbr. im Verbande 9 5/12 bez.

Spiritus matt, loco 18 5/12 Br., 18⅙ **Gd.,** pr. Juli, Juli-August u. August-Sept. 18¼ Br., Sept.-Octbr. 16⅚ bez., Oct.-November 15⅚ bez.

Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

Wasserstand.

Breslau, 17. Juli. Oberpegel: 15 F. 5 Z.
Unterpegel: 1 F. 11 Z.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.
Breslau, den 17. Juli 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer .	106—111	101	87—95 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber .	104—107	101	87—93 „	
Roggen	71—72	68	60—65 „	
Gerste	58—61	54	45—50 „	
Hafer	38—40	37	36 „	
Erbsen	60—64	58	45—52 „	
Raps	172	166	160 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	168	164	158 Sgr.	

Statistik.

— Das **Posttransportwesen** in Schlesien stellte sich in den letzten Jahren wie folgt: Posthaltereien waren vorhanden in 1864 154, 1865 155, 1866 153, 1867 147. Postillone fungirten in 1864 597, 1865 620, 1866 598 1867 587. Königliche Postwagen waren eingestellt: a) auf Landstraßen in 1864 337, 1865 359, 1866 362, 1867 376; b) auf Eisenbahnen in 1864 36, 1865 40, 1866 40, 1867 40. Posthaltereiwagen befanden sich im Dienst in 1864 629, 1865 646, 1866 638, 1867 626. Postpferde waren in 1864 1546, 1865 1573, 1866 1516, 1867 1491 eingestellt. Regelmäßig coursirende Privat-Fahrgelegenheiten bestanden in 1864 71, 1865 109, 1866 89, 1867 88. Davon wurden zur Beförderung von Postsachen benutzt in 1864 16, 1865 12, 1866 17, 1867 25. Die Gesammtlänge der Eisenbahn-Routen betrug in 1864 $144_{,4}$, 1865 $156_{,2}$, 1866 $157_{,7}$, 1867 $172_{,3}$ Meilen. Die Eisenbahnposten d. h. Eisenbahnzüge mit regelmäßiger Postbeförderung haben überhaupt zurückgelegt in 1863 $336_{,649}$, 1864 $346_{,527}$, 1865 $369_{,725}$, 1866 $387_{,051}$, 1867 $419_{,932}$ Meilen. Davon mit Eisenbahn-Postbureau 1863 $253_{,644}$, 1864 $282_{,476}$, 1865 $293_{,493}$, 1866 $309_{,574}$, 1867 $336_{,919}$ Meilen. Die Gesammtlänge der Postrouten betrug auf chaussirten Wegen in 1863 368½, 1864 374½, 1865 425, 1866 $440_{,25}$, 1867 463 Meilen und auf unchaussirten in 1863 194½, 1864 216, 1865 230⅝, 1866 $250_{,75}$, 1867 $239_{,25}$ Meilen. Auf 1000 Einwohner kamen auf chaussirten und unchaussirten Wegen in 1864 $0_{,17}$, 1865 $0_{,16}$, 1866 $0_{,19}$, 1867 $0_{,19}$ Meilen Postroute. — Die am Schlusse der nachfolgenden Jahre bestandenen Posten würden tour und retour ohne Rücksicht auf die Bespannung jährlich zurückzulegen haben auf chaussirten Wegen in 1863 $512_{,003}$, 1864 $540_{,471}$, 1865 $556_{,858}$¼, 1866 $557_{,196}$, 1867 $552_{,583}$ Meilen und auf unchaussirten in 1863 $175_{,680}$, 1864 $194_{,727}$, 1865 $222_{,695}$¼, 1866 $217_{,672}$, 1867 $217_{,672}$ Meilen. Hiernach bewegen sich auf jeder Meile Postroute durchschnittlich pro Tag tour und retour auf chaussirten Wegen 1864 $1_{,97}$, 1865 $2_{,35}$, 1866 $2_{,28}$, 1867 $2_{,28}$ und auf unchaussirten 1864 $1_{,23}$, 1865 $1_{,73}$, 1866 $1_{,50}$, 1867 $1_{,3}$ Posten. — Briefbeutel wurden in 1864 $24_{,747}$, 1865 $26_{,737}$, 1866 $5_{,334}$, 1867 3768 Stck. geliefert.

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

Paris, 15. Juli, Abends. „Presse" enthält einen sehr scharfen Artikel gegen die Pereire. Die öffentliche Meinung, wird darin gesagt, werde es denselben niemals verzeihen, daß sie ihre Actionaire ruinirt und für sich selbst ungeheures Vermögen erworben haben.

Paris, 16. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Decret, durch welches das zwischen Frankreich und der Türkei am 9. Juni unterzeichnete Protokoll, betreffend die Erwerbung von Immobilienbesitz in der Türkei Seitens französischer Staatsbürger die kaiserliche Bestätigung erhält.

Madrid, 16. Juli. Die neuerdings auftauchenden Gerüchte, daß der Belagerungszustand in Catalonien eingeführt und ein Pronunciamento in Saragossa organisirt sei, werden amtlich dementirt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Juli. (Schluß-Course.) Ang. 3½ Uhr.

		Cours vom 16. Juli
Weizen. Still.		
pr. Juli	72½	73
Septbr.-Octbr. . . .	66½	66
Roggen. Ruhig.		
pr. Juli	56¾	58½
Juli-August	52	52½
Septbr.-Octbr. . . .	50¼	51
Rüböl. Still.		
pr. Juli	9½	9½
Septbr.-Octbr. . . .	9$\frac{5}{12}$	9½
Spiritus. Flau.		
pr. Juli-August	18¾	19$\frac{1}{24}$
August-Septbr. . . .	18$\frac{19}{24}$	19$\frac{1}{12}$
Septbr.-Octbr. . . .	17¼	17½
Fonds und Actien. Still.		
Staatsschuldscheine . . .	83⅜	83⅜
Freiburger	118½	118
Wilhelmsbahn	104	105
Oberschles. Lit. A.	189¾	189¾
Tarnowitzer	82⅝	82¾
Warschau-Wiener	59⅞	59¾
Oesterr. Credit	96¾	96½
Oesterr. 1860er Loose . .	79¼	79
Poln. Liquid.-Pfandbr. . .	55⅞	55¾
Italiener	53⅞	54¼
Amerikaner	77¼	77¼
Russ. Banknoten	82¼	—

Stettin, 17. Juli.

		Cours v. 16. Juli
Weizen. Höher.		
pr. Juli	89½	87
Juli-August	85	84
Septbr.-Octbr. . . .	76	75½
Roggen. Höher.		
pr. Juli	59¾	59
Juli-August	55	53¾
Septbr.-Octbr. . . .	52	51½
Rüböl. Geschäftslos.		
pr. Juli-August	9½	9½
Septbr.-Octbr. . . .	9½	9½
Spiritus. Nominell.		
pr. Juli	18$\frac{7}{12}$	18⅝
August-Septbr. . . .	18¾	18⅚
Septbr.-Octbr. . . .	17½	17⅔

Wien, 17. Juli. (Schluß-Course.) Matt, schwankend.

		Cours v. 16. Juli
5 % Metalliques	59, 25	59, 10
National-Anl.	63, 70	64,
1860er Loose	88, 40	89, 20
1864er Loose	98, 60	99, 60
Credit-Actien	216,	217, 20
Nordbahn	188, 25	193, 60
Galizier	210, 25	210, 25
Böhmische Westbahn . . .	155,	155, 25
St.-Eisenb.-Act.-Cert. . . .	254, 90	257, 70
Lombard. Eisenbahn . . .	182,	183, 75
London	114, 25	114, 10
Paris	45, 35	45, 25
Hamburg	84, 25	84, 20
Cassenscheine	168,	167, 50
Napoleonsdor.	9, 10	9, 08

Hamburg, 16. Juli, Nachm. 2½ U. Getreidemarkt. Weizen matt, Roggen behauptet. Weizen pr. Juli 5400 ℔. netto 129 Bancothaler Br., 128 Gd., pr. Juli-August 127 Br. u. Gd., pr. Herbst 123 Br. u. Gd. Roggen pr. Juli 5000 ℔. Brutto 100 Br., 98 Gd., pr. Juli-August 90 Br., 89 Gd., pr. Herbst 86 Br., 85 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco 20, pr. Octbr. 20⅝. Spiritus fest. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Sehr schönes Wetter.

Paris, 16. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 84, 00, pr. Septbr.-Decbr. 83, 50 ruhig. Mehl pr. Juli 84, 00, pr. Septbr.-Decbr. 66, 75 fest. Spiritus pr. Juli 72, 00. — Wetter veränderlich.

Paris, 16. Juli. Bankausweis. Vermehrt: Notenumlauf um 11⅓, Guthaben des Staatsschatzes um 2 Millionen Francs. Vermindert: Baarvorrath um ½, Portefeuille um 17, laufende Rechnungen der Privaten um 24½ Mill. Frcs. Vorschüsse auf Werthpapiere sind unverändert geblieben.

London, 16. Juli, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 24,876,360, (Zunahme 153,630), Baarvorrath 22,186,535, (Abnahme 365,007), Notenreserve 11,089,640, (Abnahme 576,090) Pfd. St.

Liverpool, 16. Juli, Mittags. Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz. Stationär. — Middling-Orleans 11½, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8¼, fair Bengal 8, New Oomra 9¼, Pernam 11, Smyrna 9¼.

Liverpool, 16. Juli. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Preise ⅛ niedriger. Matt.

Newyork, 16. Juli, Abends 6 Uhr. Wechsel auf London 110⅜, Gold-Agio 42⅞, Bonds 114, Baumwolle 31½, Petroleum 34½, Mehl 8. 20.

Breslauer Börse vom 17. Juli 1868.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103⅛ B.
do do.	4½	96 B.
do. do.	4	88½ B.
Staats-Schuldsch. .	3½	83¼ B.
Prämien-Anl. 1855	3½	119 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4½	94½ B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. do.	3½	—
do. do neue	4	85½ B.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	3½	83$\frac{5}{12}$ B.
do Pfandbr Lt. A.	4	91⅝ B.
do. Rust.-Pfandbr.	4	91½ B.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	91½ B.
do. do. Lt. B.	4	—
do do. do.	3	—
Schl. Rentenbriefe	4	91—⅙ bz. u. B.
Posener do	4	89 B.
Schl. Pr-Hülfsk.-O.	4	—
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	85½ B.
do. do	4½	91½ bz.
Oberschl. Priorität.	3½	78 B.
do. do.	4	86 B.
do. Lit. F. .	4½	93½ G.
do. Lit. G. .	4½	92 bz. u. G.
R.Oderufer-B. St.-P.	5	93 bz.
Märk.-Posener do.		89⅛ bz. u. G.
Neisse-Brieger do		—
Wilh.-B., Cosel-Odb.	4	—
do. do.	4½	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Billets .		82⅛—¼ bz. u. B.
Oesterr. Währung .		89$\frac{5}{12}$—½ bz. u. B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl - Schw - Freib	4	119 G.
Fried - Wilh.-Nordb	4	—
Neisse-Brieger . . .	4	—
Niederschl. - Märk	4	—
Oberschl. Lt. A u C	3½	189¾ B.
do Lit B	3½	—
Oppeln-Tarnowitz	5	82⅝—81⅝ bz. u. G.
RechteOder-Ufer-B.	5	82¾—82 bz. u. G.
Cosel-Oderberg . . .	4	104½ bz. u. B.
Gal. Carl-Ludw S P.	5	—
Warschau-Wien . .	5	59½ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	77¼ G.
Italienische Anleihe	5	54 bz. u. G.
Poln Pfandbriefe	4	63 G.
Poln. Liquid -Sch .	4	55¾ bz. u. G.
Rus. Bd.-Crd.-Pfdb.		—
Krakau-Obers. Obl	4	—
Oest Nat -Anleihe	5	57 B.
Oesterr. Loose 1860	5	79¼ G.
do 1864		—
Baierische Anleihe .	4	—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	38⅞—38½—⅝ bz. u. B.
Schles. Feuer-Vers	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		62 G.
do. do. St.-Pr.	4½	67¼ G.
Schlesische Bank .	4	116¼ G.
Oesterr. Credit- . .	5	96¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	143¼ bz.
do. . .	2 M.	142½ G.
Hamburg	k. S.	151⅛ G.
do	2 M.	150½ G.
London	k S	—
do.	3 M.	6.23½ B.
Paris	2 M.	81 bz.
Wien ö W. . .	k. S.	89⅜ B.
do . .	2 M.	88⅝ bz.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 165 des Breslauer Handelsblatts.
Freitag, den 17. Juli 1868.

5% steuerfreie Silber-Prioritäts-Anleihe

der k. k. priv.

Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft.

(Emission vom Jahre 1867.)

Die k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft emittirt zum Baue der Linie **Czernowitz-Suczawa** eine **Prioritäts-Anleihe** von **zwölf Millionen Gulden** österr. Währ. in Silber, in 40,000 Schuldverschreibungen **à 300 fl. öst. W. in Silber, oder 30 Pfd. Sterling, oder 750 Francs, oder 200 Thlr. Vereinsmünze, oder 350 fl. südd. Währ., oder 353 fl. holländisch** und erfolgt die Emission nach Verhältniss des fortschreitenden Baues.

Nachdem die Erdarbeiten, sowie die kleineren Objecte auf den meisten Strecken der Linie Czernowitz-Suczawa bereits vollendet, die grösseren Objecte und Ueberbrückungen in vollem Baue begriffen sind, und die rasche Vollendung der Bahn angestrebt wird, so hat die Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft im Sinne des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. April d. J. beschlossen

4½ Millionen Gulden Oesterr. Währ. in Silber

des obenbezeichneten Prioritäts-Anlehens zur öffentlichen Subscription aufzulegen.

Die Obligationen werden mit fünf Procent pro anno in effectiver Silbermünze verzinst.

Die Auszahlung der Zinsen erfolgt kostenfrei und **ohne jeden wie immer gearteten Abzug** in halbjährigen Raten am 1. Mai und 1. November jeden Jahres nach Wahl des Besitzers in Wien, Lemberg, London, Paris, Berlin, Frankfurt a. M. und Amsterdam in der Währung des bezüglichen Platzes.

Die Rückzahlung des Anlehens beginnt im Jahre 1870 und geschieht innerhalb 70 Jahren durch Verloosung. Sie erfolgt 6 Monate nach der Ziehung im vollen Nennwerthe in effectiver Silbermünze oder Pfunden Sterling an den obgenannten Plätzen.

Für die Zahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten haftet das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen der k. k priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft und vor Allem die Bahn von Czernowitz bis Suczawa, welche noch in keiner Weise belastet ist, und geschieht die Berichtigung der Zinsen und Rückzahlungsraten dieses Anlehens, welches die Priorität vor allen Ansprüchen der Actionaire auf Zinsen und Dividenden geniesst, in erster Linie aus dem Reinerträgnisse der genannten neuen Bahnstreke, in zweiter Linie aus dem verfügbaren Reinerträgnisse der Bahn von Lemberg bis Czernowitz.

Die k. k. österreichische Regierung hat für die Czernowitz-Suczawa-Eisenbahn ein jährliches Reinerträgniss von 700,000 fl. in effectiver Silbermünze garantirt, und nachdem das Reinerträgniss für die Linie Lemberg-Czernowitz mit 1,500,000 fl. in effectiver Silbermünze vom Staate gewährleistet ist, und bisher von dem gesammten garantirten jährlichen Reinerträgnisse pr. 2,200,000 fl. durch das erste Anlehen der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft nur ein Betrag von 600,000 fl. in Anspruch genommen wird, so verbleibt ein vom Staate garantirtes jährliches **Minimal-Reinerträgniss von 1,600,000 fl. öst. Währung in effectiver Silbermünze als Bedeckung für die Zinsen und die Tilgung des gegenwärtigen Anlehens, welchem der erste Anspruch hierauf eingeräumt wird.**

Dieses Unternehmen bietet daher diesem neuen Anlehen die vollste Sicherheit und ein bis zum Zeitpunkte der Rückzahlung vollständig gesichertes, **von der Einkommensteuer und jedem wie immer gearteten Abzuge befreites Erträgniss.**

Die nunmehr 47 Meilen lange Linie Lemberg-Suczawa erreicht die äusserste Grenze der Bukowina und bildet somit den Anknüpfungspunkt an die moldauischen und russischen Bahnen und ein Glied jenes Schienenweges, welcher bestimmt ist, das schwarze Meer mit der Nord- und Ostsee zu verbinden.

Die Concession zur Verlängerung der Bahn von Suczawa nach Roman-Botuschany und nach Jassy (in der Richtung gegen Bukarest) wurde Seitens der rumänischen Regierung ertheilt und werden die Bauarbeiten auch auf dieser Bahn durch die Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft demnächst in Angriff genommen, wozu alle Vorbereitungen bereits getroffen sind. Der Bau der russischen Bahn von Odessa über Tiraspol nach Kischineff schreitet rasch vorwärts und unterliegt auch die baldige Inangriffnahme des Baues der Verbindungsstrecke von Jassy nach Kischineff (eine Strecke von 10 Meilen) keinem Zweifel, nach deren Herstellung die Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn ein Mitglied einer der wichtigsten Weltlinien bilden wird.

Subscriptions-Bedingnisse.

1. Die Zeichnung erfolgt am 20., 21. und 22. Juli 1868 bei:

der **Anglo-Oesterreichischen Bank** in **Wien,**
der **Filiale** der **Anglo-Oesterreichischen Bank** in **Lemberg,**
bei den Herren **Leipziger & Richter** in **Berlin,**
„ „ „ **Leipziger & Richter in Breslau,**
„ „ „ **v. Erlanger & Söhne** in **Frankfurt a. M.**
„ „ „ **Gebrüder Benedict** in **Stuttgart,**

wird aber schon vor dem 22. Juli geschlossen, sobald durch die Zeichnungen die aufgelegte Summe erreicht wird. Das Resultat der Zeichnungen und eine etwa nöthig werdende Reduction derselben wird ehemöglichest durch die öffentlichen Blätter auf den bezeichneten Plätzen bekannt gemacht werden.

2. Der Emissionscours für **je eine Obligation von 300 Gulden Oesterr. Währung Silber, oder 30 Pfd. Sterling, oder 750 Francs, oder 200 Thlr. Vereinsmünze, oder 350 fl. südd. Währ., oder 353 fl. holländisch nominale ist**

W. S. g. u.

in Wien und Lemberg fl. 214.50 österr. Währung Silber, auf den auswärtigen Plätzen Thaler 143. — Pr. Crt. (1 Thaler = fl. 1.45 südd. Währ.)

Die laufenden Zinsen der Obligationen sind bei Abnahme derselben zu vergüten.

3. Bei der Zeichnung sind als Caution 10% von dem Nominale der gezeichneten Obligationen in Baarem oder in börsenmässigen Werthpapieren zu erlegen. Von dieser Caution wird bei einer etwaigen Reduction der entsprechende Betrag auf Verlangen zurückerstattet.

4. Die Abnahme der den Zeichnern zufallenden Obligationen hat an der betreffenden Zeichnungsstelle gegen Bezahlung u. z. in Wien oder Lemberg in Oest. Währ. Silber (oder zum Tagescourse des Silbers), auf den übrigen Plätzen in der Währung derselben bis längstens

1. October d. J.

zu geschehen, kann aber auch früher und zwar vom Zeitpunkte der Bekanntmachung des Zeichnungs-Resultates an ganz, oder auch in Theilbeträgen von einer oder mehreren Obligationen erfolgen.

5. Jeder Zeichner ist diesen Subscriptionsbedingungen unterworfen. — Bei Nichtabnahme der auf ihn entfallenden Obligationen bis längstens 1. October 1868 verfällt die Caution.

Im Juli 1868.

In Bezug auf obige Bekanntmachung nehmen wir Subscriptionen auf die 5procentigen steuerfreien, garantirten Prioritäts-Obligationen der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft — Emission von 1867 — zum Course von 71½ pCt. in Preussisch Courant, exclusive laufender Zinsen

Montag den 20., Dienstag den 21., Mittwoch den 22. Juli

entgegen.

Breslau, im Juli 1868.

Leipziger & Richter,
Ring 10.11.

(590)

Royale Belge,

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel.

Provisorische Bilanz am 31. December 1867.

Activa.

	Rt.	Sgr.	Pfg.
Haftung der Actionaire	680,000	—	—
Begründungskosten-Conto	8,376	—	—
Staatspapiere	36,355	6	—
Bank-Actien	21,284	6	2
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	267,132	10	7
Ewige Rente der Stadt Brüssel	6,760	18	11
Darlehne auf Hypothek und Unterpfand	353,094	27	4
Bloßes Eigenthum	36,830	19	1
Zum Ankauf von Leibrenten	10,666	20	—
Grundbesitz	33,175	17	10
Banquier-Guthaben	3,714	1	—
Tresor- und diverse noch nicht erhobene Zinsen	15,084	5	10
Cassa	684	17	9
Debitoren in laufender Rechnung	22,779	24	8
Wechselbestand	23,917	26	2
Tratten und Rimessen	68,069	21	7
Vorschüsse auf Policen	26,735	10	4
Agentur-Provisions-Uebertrag auf Todesfall-Versicherung	36,213	25	11
Gewinn- und Verlust-Conto	43,029	18	9
	1,693,865	7	11

Passiva.

	Rt.	Sgr.	Pfg.
Actien-Capital	800,000	—	—
do. -Reserve	49,728	3	—
Versicherungs-Reserven	834,541	15	10
Gewinn-Antheil der Versicherten	1,240	16	—
Wohlthätigkeits-Fonds	136	25	5
Zu zahlende Obligationen	1,333	10	—
Belgische Gesellschaft der Vereinigten Rentner	4,330	15	8
Actionaire, noch zu erhebende Zinsen	116	16	—
Sterbefälle, noch zu zahlen	2,437	26	—
	1,693,865	7	11

589

Preußisches Geschäft.

Versicherungs-Bestand am 31. December 1867:

1645 Verträge für Todesfall-Versicherungen mit 1,708,979 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.
19 „ „ Lebensfall- „ „ 29,250 „ — „ — „
1664 Verträge über 1,739,229 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Für Sterbefälle wurden bezahlt

21,950 Thaler.

Von der Prämien-Einnahme, welche überhaupt 161,142 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. betrug, kamen auf Preußen

61,320 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.

Berlin, den 1. Juli 1868.

Der General-Bevollmächtigte für Preußen und Norddeutschland.

Herrmann Schlesinger,
Kloster-Straße 45.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.